

Mit notreisenden Frauen und Männern in Salzburg in den Winter 2020/21

Während der Corona-Pandemie gibt es für „nicht anspruchsberechtigte Personen“ in Salzburg keine Notschlafplätze. Unter „nicht anspruchsberechtigt“ fallen die Notreisenden.

A Vergangenheit

Im vergangenen Winter 2019 fanden viele der Notreisenden Nachtplätze im Haus Franziskus, im Haus Elisabeth und bei BIWAK, das, sobald die voll belegten Caritas-Häuser Übernachtungswillige abweisen, in Kirchenräumen warme Schlafplätze anbot. So ermöglichte allein BIWAK im Winter 2019/20 ca. 600 warme Übernachtungen.

Im letzten Jahr gab es zu den Notschlafplätzen auch regelmäßig aufsuchende soziale Arbeit und einmal wöchentlich das Angebot, den Virgilbus für eine medizinische Notversorgung aufzusuchen, sowie diverse Möglichkeiten, hygienischen Bedürfnissen nachzukommen (duschen, Wäsche waschen usw.).

B Corona

Durch die Corona-Pandemie hat sich auch das Hilfsangebot für alle wohnungslosen Menschen und im Speziellen für die Gruppe der Notreisenden geändert. Zu Beginn der Pandemie reisten einige Notreisende mit oder ohne Hilfe der Caritas in ihre Heimatländer. Andere blieben in Salzburg, da sie es nicht mehr schafften, zurückzureisen. Viele der Menschen, die hierblieben, waren nicht anspruchsberechtigt, in der Notschlafstelle unterzukommen, und schliefen die komplette Zeit des Lockdowns auf Salzburgs Straßen (ca. 20 bis 25 Personen). Sie hatten lediglich die Möglichkeit, ein warmes Essen zu bekommen und manch-

mal zu duschen im Haus Elisabeth. Auch die medizinische Notversorgung brach abrupt ab. Nach Ende des Lockdowns kamen wieder vermehrt Notreisende nach Salzburg. Die Menschen kamen zurück, die Hilfsangebote nicht.

C Gegenwart

Zurzeit (Oktober 2020) zählen wir ca. 40 Notreisende, die offensichtlich draußen schlafen. Die Schlafplätze beim Bahnhof und rundherum dazugerechnet, schätzen wir, dass gegenwärtig ca. 70 bis 80 Frauen und Männer in Salzburg im Freien nächtigen. Hinzu kommen noch die Menschen, die prekär in Autos oder bei Freunden auf der Couch unterkommen. Unter den Menschen, die jede Nacht draußen schlafen, sind mindestens zehn im Alter zwischen 55 und 65 Jahren. Eine Person hat ein schweres Herzleiden und müsste eigentlich regelmäßig zum Arzt gehen. Eine Frau ist im sechsten Monat schwanger, zwei weitere Frauen gaben an, einen Arzt zu benötigen, da sie seit längerem schon Schmerzen haben, und ein Mann leidet unter akuten Beinschmerzen, ein weiterer unter starken Zahnschmerzen.

Keine Notschlafplätze vorhanden

Die Versorgungssituation ist momentan so, dass es keine Notschlafplätze für „nicht anspruchsberechtigte Personen“ in Salzburg gibt. Unter „nicht anspruchsberechtigt“ fallen die Notreisenden. Dies

„Falls es im Winter 2020/21 tatsächlich keine Schlafplätze für diese Personengruppe geben wird, erwartet die Menschen vor unseren Haustüren bitterste Not!“

bedeutet, dass die Menschen keine Wahl haben, drinnen oder draußen zu schlafen: Sie müssen draußen schlafen. Zudem kam es in der ersten Septemberwoche 2020 zu Räumungen durch das Ordnungsamt unter der Eisenbahnbrücke Mülln/Altstadt. Hierbei wurden die Habseligkeiten der Menschen weggeräumt, was dazu führte, dass einige nicht einmal mehr eine Decke hatten.

Keine medizinische Versorgung

Wie erwähnt, gab es seit Beginn der Corona-Pandemie keine medizinische Notversorgung mehr für nicht versicherte Menschen. Eine der betroffenen Frauen berichtete auch davon, dass sie in der Ambulanz der SALK wieder weggeschickt wurde. Sie meinte, dies sei der Fall gewesen, weil sie nicht ausreichend Deutsch spreche und nicht versichert sei. Inzwischen (November 2020) hat der Virgil-Bus seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Dieser ist nun jeden Sonntagabend in den Räumen der Katholischen Hochschulgemeinde für alle Personen, die nicht versichert sind, da.

Keine ausreichende Hygieneversorgung

Für die Menschen, die momentan in der Stadt draußen schlafen, gibt es eine lediglich unzureichende Versorgung mit Dusch- und Waschmöglichkeiten.

D Zukunft

Die Zahl der Notreisenden in Salzburg variiert wöchentlich, jedoch gehen wir bei

gegebener Reisemöglichkeit von einer Zunahme zumindest vor Weihnachten aus. Falls es im Winter 2020/21 von den angebotenen Schlafmöglichkeiten tatsächlich keine Schlafplätze für diese Personengruppe geben wird, erwartet die Menschen vor unseren Haustüren bitterste Not!

Hinzu kommt, dass in den letzten Jahren die Möglichkeit zur Selbsthilfe der draußen schlafenden Menschen kontinuierlich schlechter geworden ist: Die Lehener Brücke wurde so verbaut, dass Übernachten dort unmöglich geworden ist, und im Sommer 2020 wurde die Regenüberdachung im Furtwänglerpark durch Steinverblockung ebenfalls unbenutzbar zur Übernachtung gemacht. Wer sich mit einer gespannten Plane schützt, wird gestraft, bei Regen werden die Notreisenden aus den Unterständen vertrieben usw.

Was es vor Wintereinbruch braucht:

Ausreichende Notschlafplätze – die Caritas ist auf der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten, lasst sie uns unterstützen. Eventuell braucht es ein ergänzendes Konzept. Aufgrund der Pandemiesituation sind kleine Einheiten nötig und ein entsprechendes Hygienekonzept. Und es braucht Streetwork, welche die Möglichkeiten hat zu helfen und nicht nur zu informieren.

Herbert Müller/Alina Kugler

Herbert Müller ist Mitarbeiter der Wohnungslosen-Seelsorge der Erzdiözese Salzburg und Mitinitiator des Notübernachtungsprojektes BIWAK.

Alina Kugler ist Sozialarbeiterin und ehrenamtliche Aktivistin bei der Plattform für Menschenrechte und bei Solidarisches Salzburg. Seit Jahren engagiert sie sich für die Notreisenden in Salzburg.